

## **Ostern 2020 AD Telefongottesdienst (Mk 16: 1-8)**

Passend zu Ostern will ich am Anfang dieser Predigt von einem Wunder erzählen. Anders als Ostern liegt es allerdings noch nicht 2000 Jahre zurück, aber immerhin schon über 26 Jahre. Weil im Sport wegen der Corona-Krise zur Zeit ja nichts los ist, werden auf den Sportseiten der Zeitungen immer alte Geschichten wieder hervorgekramt, darunter auch das sogenannte „Wunder von der Weser“. Einige können sich vielleicht noch daran erinnern. Es war in der Fußball Champions League in der Saison 1993/94. Zuhause lag Werder Bremen zur Halbzeit gegen RSC Anderlecht aus Belgien 0:3 zurück, und dieser Rückstand hielt sich bis zur Mitte der zweiten Halbzeit. Dann aber waren die Bremer auf einmal wie verwandelt, spielten sich in einen Rausch und gewannen völlig überraschend noch 5:3. Das führte zu wahren Freudentänzen auf dem Spielfeld und den Tribünen im Weserstadion, obwohl es in Strömen goss. Ein Fußballspiel dauert eben 90 Minuten, und wer am Ende siegt, darauf kommt es an, vielmehr als darauf, wer zur Halbzeit vorne liegt.

Und das bringt mich nun zu Ostern: Mein Kollege Simon Frömmling und ich haben in den Telefongottesdiensten in den Wochen vor Ostern beide immer wieder herausgestrichen, wie sehr Jesus unser Leiden teilt. Wir haben immer wieder betont, was für ein gewaltiger Trost es ist was für eine gewaltige Kraft es hat, an einen Sohn Gottes zu glauben, der nicht nur behaglich und sicher, warm und trocken im Himmel sitzt, sondern der Leiden, Schmerzen, Elend und sogar den Tod auf seine eigenen Knochen nimmt. Weil er selber Einsamkeit und Ausgestoßenen-sein durchgemacht hat, sitzt er bei den Einsamen und Verlassenen mit am Tisch; weil er selbst am Kreuz gelitten hat und zuletzt nach Luft ringen musste, liegt er mit den nach Luft ringenden Corona-Patienten mit auf der Station. Weil er selber bis an seine Grenzen

gegangen ist, steht er denen zur Seite, die im Kampf gegen diese Pandemie auch bis an ihre Grenzen gehen. Weil er selber Angst, ja sogar Todesangst durchgemacht hat, nimmt er alle bei der Hand, die in diesen Tagen auch Angst haben. Das war und ist die Botschaft der Passionszeit und des Karfreitags. Weil er bis in die tiefsten Tiefen des Todes hinabgestiegen ist, hält seine Hand uns auch in allen tiefen Tälern unseres Lebens. Das ist die tröstliche, Mut machende und einzigartige Botschaft des christlichen Glaubens. Was für ein Segen, dass wir den Karfreitag haben!

Aber ohne Ostern ist Karfreitag nichts. Ohne Ostern ist Karfreitag wie ein 0:3 Rückstand nicht nur zur Pause, sondern am Ende des Spiels. Wäre Jesus im Tod geblieben, was würde es uns nützen, dass seine Hand uns hält? Wenn seine Hand so schwach ist, dass sie nicht nur auch im Tod herabsinkt, sondern auch dort bliebe, wie könnte diese Hand uns dann halten? Wenn sein Licht im Tod nicht nur verlöscht wird, sondern auch ausgelöscht bliebe, wie könnte es uns dann in Leiden und Tod leuchten?

Wenn damals im Weserstadion zur Halbzeit Schluss gewesen wäre, dann würde man sich heute an dieses Spiel nicht mehr groß erinnern und es wäre kein Wunder vom Weserstadion geworden. Wenn Jesus nach Karfreitag einfach im Tod geblieben wäre, dann wäre er nicht weiter als ein gescheiterter Messias, von denen es damals einige in Israel gegeben hat. Wären die Frauen beim Grab angekommen, und der Stein hätte davorgelegen wie vorher, dann wäre die Dunkelheit des Karfreitags weitergegangen. Man würde sich nicht mehr groß an Jesus erinnern, außer ein paar historischen Spezialisten wüsste niemand etwas von ihm.

Aber es hat das Osterwunder gegeben. Das Spiel ist gedreht worden. Es hat eine zweite Halbzeit gegeben, die alles verändert, und diese zweite Halbzeit heißt Ostern. Die Liebe, Gottes Liebe, ist stärker als der Tod. Als die Frauen

beim Grab ankamen, war der Stein weggewälzt und Jesus nicht mehr da! Nach drei Tagen hat die Liebe Gottes Jesus mit neuem Leben erfüllt und ihn aus Grab und Tod wieder herausgezogen. Und darum ist es nicht nur eine schwache, mit uns untergehende Hand, die uns in Angst und Einsamkeit, in Krankheit und Tod hält, sondern eine Hand die uns eben auch tatsächlich halten kann, die uns herausreißen, die uns stärken und aufbauen kann.

Die Macht des Todes, auch die Macht des Corona-Virus ist in der Tat groß und stark. Das erleben wir ja mehr, als uns lieb ist. Aber die Botschaft von Ostern lautet: Es gibt eine Macht, die noch größer und stärker ist: Das ist die Macht von Gottes Liebe. Das ist die Hoffnung für uns Lebende und für die Toten. Wer stirbt, ist nicht einfach verloren und abgeschrieben. Wer stirbt, sackt nicht einfach ins große ewige Nichts weg. Auch die vielen Lastwagen mit Särgen, die wir auf den Bildern aus Norditalien oder New York sehen, verschwinden nicht einfach in einer großen Anonymität. Sondern die Verheißung des christlichen Glaubens ist: Sie werden auferstehen. Gottes Hand hält und trägt sie und fängt sie auf. Sein Ruf weckt sie auf aus dem Tod. Sein Sohn ist hinabgestiegen das Reich des Todes, aber am dritten Tage wieder auferstanden. Seine Hand ist wirklich da im Tod, und sie ist auch wirklich stärker als der Tod. Sein Licht leuchtet wirklich auf Tod, und es ist auch wirklich stärker als die Dunkelheit des Todes.

Der, der das Leben geschaffen hat, will und wird es auch retten und bewahren. Und das ist natürlich auch für uns Lebende eine gute und fröhliche Nachricht. Ich habe eben gesagt, dass es eine zweite Halbzeit gegeben hat und das Spiel gedreht worden ist, weil es Ostern ist und Gott Jesus aus dem Tod auferweckt hat. Das ist Kern und Fundament des christlichen Glaubens. In unserem eigenen Leben ist das Spiel natürlich noch im Gange, und wir sind noch mittendrin. Und in diesem Spiel läuft bestimmt nicht immer alles

nach Plan und wie erhofft, weder in der Corona-Krise noch sonst, und wir liegen immer wieder zurück, und Dinge wie diese Corona-Krankheit sind schwere, ernstzunehmende Gegner. Aber wie das Spiel ausgeht, das wissen wir dank Ostern. Das Spiel unseres Lebens wird nicht mit dem Tod aus sein, sondern auch dieses Spiel wird Gottes Liebe drehen, und ganz am Ende soll für uns die Auferstehung und das Leben stehen, egal wie es zwischendrin oder zur Halbzeit aussieht, egal, wie sehr wir zwischendrin immer wieder in die Defensive zurückgedrängt werden. am Ende wird gott das spiel drehen. Und was kann diese Hoffnung uns auch in diesen bedrückenden und bedrängenden Tagen gelassener, besonnener und ruhiger und auch fröhlicher machen. In dieser Hoffnung mache er uns nun zu Ostern und alle Zeit stark und froh, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen